youngCARITAS

ARMUT THEMATISIEREN – GESCHENKTAUSCH-AKTION

Unterrichtsmaterial für Kindergarten und Unterstufe

INHALTSVERZEICHNIS

1. DIE GESCHENKTAUSCH-AKTION 1
1.1 Worum geht's? 1
1.2 Wie funktioniert's? 1
1.3 Frequently Asked Questions 2

2. UNTERRICHTSMATERIAL 3
2.1 Das Bilderbuch «ich mit dir, du mit mir» 3
2.2 Ziele des Unterrichts 3
2.3 Verortung in der Schule, Katechese sowie Kinder- und Jugendarbeit 4

3. EINHEITEN 5
3.1 Kissen und Flöte: Was gehört mir? 5
3.2 Ich gebe dir die Flöte, du mir die Musik: Tauschen kann ich vieles! 7
3.3 Ich schenke dir meinen Glücksstein: Für dich ein Gewinn, für mich ein Gewinn! 10

4. ERGÄNZENDE INFOS 13
4.1 Armut thematisieren mit Betroffenen 13
4.2 Informationen, Zahlen und Fakten zu Armut in der Schweiz 14
4.3 Literatur für den Kindergarten und die Unterstufe 15
4.4 Fachliteratur und Filme 17

5. KONTAKT 18

© youngCaritas Zürich

Zürich, Mai 2019

Überarbeitung Februar 2021
Jessica Lang

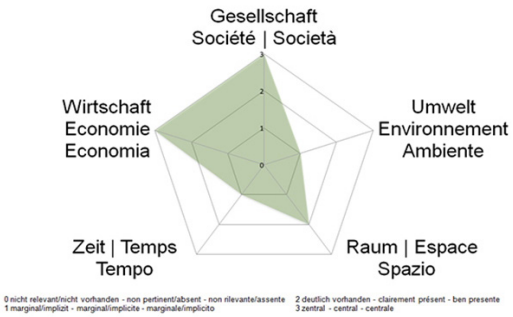
1. DIE GESCHENKTAUSCH-AKTION

1.1 WORUM GEHT'S?

youngCaritas Zürich ist der Jugendbereich von Caritas Zürich. Ein Schwerpunktthema in ihrer Arbeit ist Armut in der Schweiz. In der Schweiz sind derzeit mehr als 350'000 Kinder von Armut betroffen oder bedroht. Viele Kinder und Jugendliche leben zudem in prekären Verhältnissen.[1] Armutsbetroffenen fehlt es oftmals an einem tragfähigen Netz. Soziale und kirchliche Institutionen sowie Schulen im Quartier bieten sich als Orte des Brückenschlags und des gegenseitigen Austausches an. Hier setzt die Geschenktausch-Aktion an.

Die Geschenktausch-Aktion ist ein Projekt von youngCaritas Zürich in Kooperation mit dem Zürcher Lehrer- und Lehrerinnenverband ZLV sowie lokalen kirchlichen Partner*innen im Kanton Zürich. Sie richtet sich an Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren mit und ohne Armutsbetroffenheit sowie an Verantwortliche von Fachstellen und Institutionen wie Pfarreien, Kirchgemeinden, Kindergärten, Primarschulen und Sozialbehörden im Kanton Zürich. Aktionspartner*innen vor Ort setzen die Aktion gemeinsam mit Freiwilligen, Jugendgruppen und weiteren lokalen Partner*innen um.

Das Angebot von youngCaritas wird laufend von éducation21 auf seinen pädagogischen Wert hin geprüft. éducation21 ist das nationale Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).



Das BNE-Spider von youngCaritas. Grafik: éducation21.

Solidarität erfahren an der Geschenktausch-Aktion
Foto: Desirée La Roche

1.2 WIE FUNKTIONIERT'S?

Im Vorfeld der Geschenktausch-Aktion setzen sich Kinder im Kindergarten, in der Schule oder im Religionsunterricht mit dem Thema Armut in der Schweiz auseinander. Die Aktion wird wie folgt organisiert:

- Die Kinder geben an verschiedenen Sammelstellen im Kanton Zürich zwei gebrauchte, noch gut erhaltene Spielzeuge ab und erhalten im Gegenzug einen Bon.
- Im Dezember findet der grosse Tauschtag statt: Jedes Kind darf dann seinen oder ihren Bon gegen ein «neues» Spielzeug eintauschen. Durch den Eintausch (2 für 1) entsteht ein Überschuss an Spielsachen. Von diesem können armutsbetroffene Kinder profitieren. Sie werden von Sozialbehörden und anderen Partner*innen an den Tauschtag eingeladen und erhalten ein Bon für ein Spielzeug, ohne selbst etwas abgeben zu müssen.

Die teilnehmenden Kinder setzen sich mit Besitz, Tauschen, Schenken, Freundschaft und sozialen Zusammenhalt auseinander. Gleichzeitig erfahren sie, dass Armut in der Schweiz existiert. Sie werden zudem auf einen reflektierten Konsum und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sensibilisiert.

Aktuelle Informationen zur «Geschenktausch-Aktion», Sammelstellen und Tauschtage sind auf der Website.

www.geschenktauschaktion.ch

1 Weitere Infos rund um Kinderarmut sind online abrufbar: Caritas (2019): Kinderarmut in der Schweiz. (https://www.caritas.ch/de/was-wir-sagen/unsere-aktionen/kinderarmut-in-der-schweiz.html [Abruf: 21.05.2019]).

1.3 FREQUENTLY ASKED QUESTIONS

Diese nicht abschliessende Liste gibt Antworten auf gängige Fragen im Zusammenhang mit der Geschenktausch-Aktion.

Wo findet die Geschenktausch-Aktion statt?
Die Geschenktausch-Aktion wird in Bassersdorf, Bülach, Dübendorf, Kloten, Winterthur-Töss, Zürich-Leimbach und in Zürich-Albisrieden von unseren lokalen kirchlichen Partnern durchgeführt.

Wann findet die Geschenktausch-Aktion statt?
Die Aktion beginnt mit der dreiwöchigen Sammelphase Anfang November. Der Tauschtag findet jeweils Anfang Dezember statt. Die genauen Daten werden jeweils im Sommer kommuniziert.

Wie erhalte ich Flyer für die lokale Aktion?
Zu jeder lokalen Aktion steht auf www.geschenktauschaktion.ch ein Flyer mit Infos zu den Sammelstellen und zum Tauschtag zum Download bereit.

Geben die Kinder die Spielsachen der Lehrperson / Katechet*in ab?
Nein. Für jede Aktion gibt es lokale Sammelstellen. Fordern Sie die Kinder auf, die Spielsachen dort abzugeben.

Welche Spielsachen werden von der Sammelstelle entgegengenommen?
An der Sammelstelle können gut erhaltene Spielsachen für Kinder zwischen 3 und 12 Jahren abgegeben werden. Kaputte oder schmutzige Spielsachen werden nicht entgegengenommen.
Als Regel gilt: Gib das Spielzeug in dem Zustand ab, den auch du dir für dein Geschenk wünschst.

Wie erhalten die Kinder einen Bon?
Die Kinder erhalten ihren Bon, wenn sie an der Sammelstelle zwei Spielsachen abgeben. Wenn sie kein eigenes Spielzeug zum Abgeben haben, können sie bei youngCaritas Zürich oder bei den lokalen Organisatoren einen Bon beziehen.

Erhalten die Kinder mehrere Bons, wenn sie mehr als zwei Spielsachen abgeben?
Nein. Jedes Kind erhält einen Bon, egal wie viele Spielsachen es abgibt.

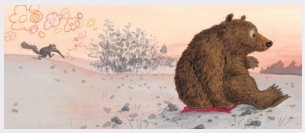
Wie erhalten die armutsbetroffenen Kinder ein Spiezeug?
Die Kinder werden über verschiedene soziale Stellen direkt an den Tauschtag eingeladen. Sie tauschen ihren Bon wie alle anderen Kinder auch gegen ein Spielzeug ein. Bleiben nach dem Tauschtag noch Spielsachen übrig, werden diese von youngCaritas Zürich an armutsbetroffene Familien im Kanton Zürich verteilt.

2. UNTERRICHTSMATERIAL

youngCaritas stellt diverses Info- und Unterrichtsmaterial zu Armut in der Schweiz für alle Zyklen zur Verfügung. Für Kinder des Kindergartens und der Unterstufe empfehlen wir das Bilderbuch «ich mit dir, du mit mir».

2.1 DAS BILDERBUCH «ICH MIT DIR, DU MIT MIR»

Was tun, wenn ich zwar eine Flöte aber kein Talent zum Spielen habe? Ich schenke die Flöte jemanden, der oder die mir darauf vorspielt. So besitze ich zwar keine Flöte mehr aber komme dafür in den Genuss von schöner Musik. So macht es der Bär im Bilderbuch *ich mit dir, du mit mir* und stellt dabei fest, dass der Tausch für beide Seiten ein Gewinn darstellt.
Das Bilderbuch «ich mit dir, du mit mir» von Lorenz Pauli mit Illustrationen von Kathrin Schärer bildet die Grundlage für das von youngCaritas Zürich in Kooperation mit dem Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV entwickelte Unterrichtsmaterial für Kinder des Kindergartens und der Unterstufe . Die untenstehende Grafik bietet eine Übersicht über die 3 Einheiten, die das Bearbeiten der Themen Besitz, Tauschen und Schenken ermöglichen.

EINHEIT	LERNINHALTE	MATERIAL/INPUTS
 **1** **Kissen und Flöte: Was gehört mir?**	• Jedes Kind kann benennen, was ihm oder ihr gehört	• Was gehört mir? • Armut in der Schweiz: Geschenktausch-Aktion vorstellen
2 **Ich gebe dir die Flöte, du mir die Musik: Tauschen kann ich vieles!**	• Jedes Kind kann sagen, was es gut kann • Die Kinder machen vielfältige Erfahrungen mit Tauschen • Die Kinder erfahren, wie es ist, mit sehr wenig Geld auskommen zu müssen	• Jede*r kann etwas besonders gut • Das einzigartige Mobile • Tauschspiel • Armut in der Schweiz: Einkaufsspiel
3 **Ich schenke dir meinen Glücksstein: für dich ein Gewinn, für mich ein Gewinn!**	• Jedes Kind kann etwas Persönliches weitergeben • Die Kinder tauschen sich über Freundschaft aus • Die Kinder verstehen den solidarischen Gedanken der Geschenktausch-Aktion	• Einen Glücksstein basteln • Morgenritual: Wir schenken uns Glückssteine • Schenkritual • Für einander da sein • Armut in der Schweiz: Die Geschenktausch-Aktion

Illustrationen aus: Pauli, Lorenz und Schärer, Kathrin (2008): ich mit dir, du mit mir. Zürich: Atlantis.

2.2 ZIELE DES UNTERRICHTS

Die Kinder...

- können benennen, welche Dinge und Fähigkeiten sie besitzen,
- erfahren, dass es in der Schweiz armutsbetroffene Familien gibt und versetzen sich in deren Lage,
- machen vielfältige Erfahrungen im Tauschen und Schenken,
- reflektieren über Freundschaft und
- verstehen den solidarischen Gedanken der Geschenktausch-Aktion.

2.3 VERORTUNG IN DER SCHULE, KATECHESE SOWIE KINDER- UND JUGENDARBEIT

Verortung Schule

Das Thema kann als fächerübergreifendes Projekt oder punktuell in einzelnen Lektionen behandelt werden.

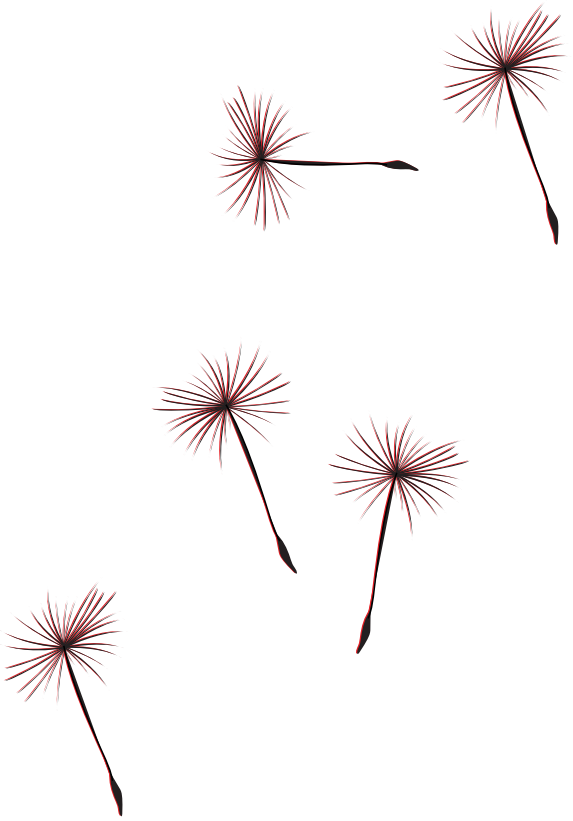
FACH	AKTIVITÄT	BEZÜGE ZUM LEHRPLAN 21[2]
Natur, Mensch, Gesellschaft	Bilderbuch Übungen/Spiele Diskussion über eigene Erfahrungen mit Armut, Ausgrenzung, Konsum, Lebensgestaltung	Die Schülerinnen und Schüler können... • Rahmenbedingungen von Konsum wahrnehmen sowie über die Verwendung von Gütern nachdenken • Gemeinschaft und Gesellschaft - Zusammenleben gestalten und sich engagieren • Lebensweisen und Lebensräume charakterisieren • Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren
Überfachliche Kompetenzen	Bilderbuch Übungen/Spiele Diskussion über eigene Erfahrungen mit Armut, Ausgrenzung, Konsum, Lebensgestaltung	Die Schülerinnen und Schüler können... • eigene Ziele und Werte reflektieren und verfolgen • sich mit Menschen austauschen, zusammenarbeiten • Konflikte benennen, Lösungsvorschläge suchen, Konflikte lösen • Vielfalt als Bereicherung erfahren, Gleichberechtigung mittragen

Verortung Katechese

Im Rahmen des LeRUKa kann die Geschenktausch-Aktion dem Kompetenzbereich «Christliche Werte vertreten» zugeordnet werden.

Verortung Kinder- und Jugendarbeit

Die Geschenktausch-Aktion thematisiert Umgang mit Konsum, Gemeinschaft und Ausgrenzung, Raumaneignung und konsumfreiem Raum sowie sozialem Engagement.



[2] D-EDK (2017): Lehrplan 21 (https://www.lehrplan.ch [Abruf: 11.02.2021]).

3. EINHEITEN

3.1 KISSEN UND FLÖTE: WAS GEHÖRT MIR?

In der ersten Einheit sprechen die Kinder über Dinge, die ihnen gehören. Sie befassen sich mit materiellen Besitz. Das Thema Tauschen wird eingeführt.

Illustration aus: Pauli, Lorenz und Schärer, Kathrin (2008): ich mit dir, du mit mir. Zürich: Atlantis.

WAS GEHÖRT MIR?

Dauer: 30 Minuten
Material: Farbstifte und für jedes Kind min. ein weisses C5 Blatt
Lernziel: Benennen, was einem gehört.

Anleitung
Die Lehrperson macht eine Einführung zum ersten Bild des Bilderbuches. Das kann zum Beispiel sein: «Wir alle haben Dinge, die uns gehören. Der Bär besitzt ein rotes Kissen, der Siebenschläfer eine Flöte».

Im Plenum
Die Kinder überlegen sich, was sie für Spielsachen besitzen und welches ihr Lieblingsspielzeug ist. Jedes Kind teilt den anderen seine Gedanken mit.

Einzelaufgabe
Jedes Kind malt sein Lieblingsspielzeug.

Im Plenum
Jedes Kind zeigt seine Zeichnung und erzählt, womit es gerne spielt. Die Zeichnungen werden zusammengetragen und aufgehängt.

Reflexion
- Die Kinder überlegen sich, woher sie dieses Spielzeug haben
- Nicht alle Kinder besitzen gleich viele Spielsachen. Sie überlegen sich, was Vor- und Nachteile sind, wenn man viele bzw. wenige Spielsachen besitzt.

ARMUT THEMATISIEREN: GESCHENKTAUSCH-AKTION VORSTELLEN

Dauer: ca. 10 Minuten
Material: Flyer Geschenktausch-Aktion, Elternbrief
Lernziel: Das Prinzip der Geschenktausch-Aktion kennenlernen.

Anleitung
Zum Einstieg werden die Kinder gefragt, ob sie zu Hause Spielsachen haben, mit denen sie nicht mehr spielen und die sie nicht mehr benötigen. Wenn ja, was sind das für Spielsachen?

Anschliessend erklärt die Lehrperson das Prinzip der Geschenktausch-Aktion:
An der Geschenktausch-Aktion werden zwei gebrauchte Spielsachen gegen einen Bon eingetauscht. Am grossen Tauschtag kommen alle Spielsachen in einen Raum. Mit dem Bon können die Kinder ein Spielzeug auswählen und mit nach Hause nehmen. Bei der Geschenktausch-Aktion sammeln die Kinder mehr Spielsachen, als benötigt werden. So können auch Kinder, die keine Spielsachen zum Tauschen haben, am Tauschtag mitmachen.

Reflexion
- Wer hat schon einmal ein Spielzeug oder andere Dinge getauscht?
- Was für Regeln fürs Tauschen kennt und benutzt ihr?
- Wieso werden am Tauschtag zwei Spielsachen abgegeben, jedoch nur eines mitgenommen?

Abschluss
Die Kinder erhalten den Elternbrief sowie einen Flyer zur Geschenktausch-Aktion.

3.2 ICH GEBE DIR DIE FLÖTE, DU MIR DIE MUSIK: TAUSCHEN KANN ICH VIELES!

Die zweite Einheit widmet sich den Fähigkeiten und Talenten, welche die Kinder besitzen. Das Thema Tauschen wird vertieft. Die Kinder ergründen, wie sie materielle und immaterielle Dinge miteinander (aus-)tauschen können. Sie erkennen wie die Tiere im Bilderbuch: «Wir könnten gemeinsam weitergehen. Du trägst mich, und ich zeig dir dafür meinen Weg. Für dich ein Gewinn, für mich ein Gewinn».

Illustration aus: Pauli, Lorenz und Schärer, Kathrin (2008): ich mit dir, du mit mir. Zürich: Atlantis.

JEDE*R KANN ETWAS BESONDERS GUT

Dauer: Je nach Klassengrösse
Material: Lied «Im Kreis» von Gerda Bächli
Lernziel: Sagen, was man gut kann.

Anleitung

Die Lehrperson und die Kinder sitzen im Kreis. Die Lehrperson leitet ein: «Der Siebenschläfer kann gut Flöte spielen. Der Bär kann gut tanzen. Auch jede*r von uns kann etwas besonders gut. Schliesse deine Augen und überlege dir, was du besonders gut kannst». Die Kinder öffnen die Augen. Jedes Kind darf der Reihe nach sagen, wo sein oder ihr Talent liegt. Die Lehrperson oder die Gruppe helfen, falls dem Kind nichts einfällt. Anschliessend wird das Lied «Im Kreis» gesungen. Jedes Kind erhält eine eigene Strophe. Die Gruppe nennt den Namen des Kindes und fügt dessen besondere Fertigkeit hinzu.

Variante

Anstatt der eigenen Fähigkeiten benennen sie jene der anderen Kinder. Die Aufgabe lautet: «Schau dir deine*n Kreisnachbar*in rechts von dir an und überlege dir, was er oder sie besonders gut kann». Die Nennungen werden gesammelt und wie oben in das Lied integriert.

Das Mundartlied lautet wie folgt: «Mir sitzed ime Chreis, chum lueg en richtig aa: wer isch hüt Morge ächt alles daa, wer isch hüt Morge ächt alles daa? Das isch d'Rosemarie, wo so guet cha gumpe! Grüezi, liebi Rosemarie, isch guet, bisch daa!».
Siehe: Bächli, Gerda und Leupold, Regula (2009): Zirkus Zottelbär. 25 Lieder zum Spielen, Darstellen, Tanzen und Musizieren. Schwingungen Vol. 3. Küssnacht: Music Vision.

DAS EINZIGARTIGE MOBILE

Dauer: 60 Minuten
Material: Verschiedene kurze (Anzahl je nach Gruppengrösse) und ein langer Stock, Faden, Bastelpapier, Farbstifte, Schere, Leim
Lernziel: Erkennen, was man gut kann und es symbolisch und sprachlich mitteilen.

Das Mobile ist ein beliebtes kleines Kunstwerk, an dem sich viele Kinder erfreuen. In dieser Variante zeigt jedes Kind mit seinem Mobile-Teil, was er oder sie gut kann. Das Ausbalancieren der einzelnen Mobile-Teile zu einem gemeinsamen Mobile lässt sich auch symbolisch interpretieren: Die individuellen Stärken stehen in Bezug zueinander und ergänzen oder verstärken sich gegenseitig.

Anleitung
Einzelarbeit: Jedes Kind wird aufgefordert, sich zu überlegen, was er oder sie gut kann. Danach gestalten die Kinder mit Bastelpapier und Farbe ein bis drei Bilder oder Symbole dafür und schneiden diese aus. Jedes Bild/Symbol wird mit dem Namen des Kindes versehen und an einen Faden gehängt.

In Zweiergruppen
Jede Zweiergruppe erhält einen kleinen Stock und bindet ihre Bilder daran. Nun wird ein weiterer Faden an den Stock gebunden und die einzelnen Fäden verschoben, bis der Stock ausbalanciert ist. Dann werden die Fadenpositionen mit Leim fixiert.

Im Plenum
Die Zweiergruppen stellen ihr Mobile den anderen vor. Dann werden die einzelnen Mobiles am grossen Stock befestigt. Das Mobile wird nach Möglichkeit im Zimmer aufgehängt.

Reflexion
Das Bilderbuch bildet die Basis für die Reflexion. Der Siebenschläfer sagt: «Wir könnten gemeinsam weitergehen. Du trägst mich, und ich zeig dir dafür meinen Weg. Für dich ein Gewinn, für mich ein Gewinn».
- Der Bär ist besonders stark. In welchen Dingen ist unsere Gruppe besonders stark?
- Der Siebenschläfer zeigt dem Bären den Weg. Wer von uns kann etwas, was niemand sonst in der Gruppe kann?

TAUSCHSPIEL

Dauer: Als Hausaufgabe
Material: einen Tauschgegenstand pro Kind (zum Beispiel Teebeutel, Apfel, o.ä.)
Lernziel: Vielfältige Erfahrungen im Tauschen machen.

Anleitung
Alle Kinder erhalten einen Gegenstand mit dem Auftrag, diesen gegen einen anderen Gegenstand einzutauschen. Es gelten folgende Regeln:
- Der Gegenstand muss mit jemandem ausserhalb der eigenen Familie eingetauscht werden.
- Die Kinder dürfen kein Geld entgegennehmen.
- Die Kinder dürfen auch mehrmals tauschen, also den Tauschgegenstand wieder bei einer neuen Person gegen etwas Neues eintauschen.
- Der Gegenstand darf auch lustig oder aussergewöhnlich sein. Jedoch darf er nicht gegen Alkohol, Zigaretten oder gefährliche Gegenstände eingetauscht werden.
- Die Kinder bringen ihren Tauschgegenstand am nächsten Tag in die Schule mit. Jedes Kind präsentiert seinen Gegenstand und die damit verbundene Tauschgeschichte.

Reflexion
- Welches ist der lustigste, grösste, kleinste, überraschendste Gegenstand?
- Wie haben die angesprochenen Personen auf die Tauschanfrage reagiert?
- Wie ist das Tauschen abgelaufen? Hast du verhandelt?
- Bist du mit deinem Tausch zufrieden?

ARMUT THEMATISIEREN: EINKAUFSSPIEL

Dauer: 45 Minuten
Material: Einkaufsladen (Stoff, Spielladenartikel), farbiges und weisses Papier, farbige und weisse Punkte, Einkaufskorb
Lernziel: Erfahren wie es ist, mit sehr wenig Geld auskommen zu müssen.

Dieses Einkaufsspiel basiert nicht auf nummerischen Einkaufspreisen. Stattdessen sind die Artikel, die Preise und das Geld in verschiedene Farben eingeteilt. Somit müssen die Kinder, auch wenn sie weniger Geld zur Verfügung haben, zuerst ihren Bedarf an Grundnahrungsmittel decken, bevor sie ihr Geld für andere Dinge ausgeben können.

Vorbereitung

Einkaufsladen

Im Klassenzimmer wird ein Geschäft aufgebaut mit einem braunen, einem grünen, einem blauen und einem weissen «Regal». Die «Regale» bestehen zum Beispiel aus farbigen Stoffbanden auf dem Boden oder aus markierten Bereichen auf einem grossen Tisch.
Die «Regale» werden mit Spielladenartikel oder Symbolbildern je nach Alter der Kinder mehr oder weniger umfangreich bestückt:

- Im braunen «Regal» sind die Grundnahrungsmittel (Mehl, Reis, Teigwaren, Kartoffeln, Trockengemüse, Zucker)
- Im grünen «Regal» sind Frischprodukten (Gemüse, Früchte, Fleisch, Fisch, Eier, Milch, Brot)
- Im blauen «Regal» sind Hygieneartikel und Waschmittel (Seife, Geschirrspülmittel, WC-Papier)
- Im weissen «Regal» sind Luxusartikel und Freizeitzubehör (Süssigkeiten, Spielsachen, Stofftiere, Schwimmhose, Fussball, Futter für Haustiere, Musikinstrumente)

Geldscheine

Es werden 16 braune, 16 grüne, 4 blaue und 39 weisse Geldscheine aus Papier geschnitten.

Preise

Der Preis jedes Artikels wird mit Punkten deklariert:

- Die Artikel im braunen Regal erhalten braune Punkte, jene im grünen Regal grüne, usw.
- Ein Artikel mit 1 Punkt kostet 1 Geldschein. Ein Artikel erhält max. 3 Punkte (entspricht dem Preis von 3 Geldscheinen).
- Benutze Klebepunkte oder zeichne die Punkte auf den Artikel.

Ablauf

Die Klasse wird in vier «Familien» (A, B, C, D) geteilt. Jede Familie wählt eine*n «Einkaufende*n». Die Einkaufenden erhalten ein Wocheneinkommen für ihre Familie in Form der farbigen Geldscheine:

- Jede*r Einkaufende*r erhält 3 braune, 4 grüne und 1 blauen Geldscheine.
- Zusätzlich erhalten die Einkaufenden folgende Anzahl weisse Geldscheine:
- Familie A: 1, Familie B: 6, Familie C: 11, Familie D: 21.
- Somit hat Familie A 10, B 15, C 20 und Familie D 30 Geldscheine zur Verfügung.

Die farbigen Geldscheine dürfen nur für die jeweiligen Produkte ausgegeben werden. Die weissen Geldscheine können frei für jedes Produkt ausgegeben werden. Nun geht der oder die erste Einkaufende in den Laden einkaufen. Die «Familienmitglieder» dürfen gemeinsam beraten, was sie einkaufen wollen. Ein Kind oder die Lehrperson sitzt an der Kasse, nimmt die Geldscheine entgegen und schreibt die «gekauften» Artikel auf eine Liste. Zum Abschluss des ersten Durchgangs zeigt der oder die Einkaufende der ganzen Klasse nochmals ihren oder seinen Einkauf. Damit die nächste Gruppe aus dem vollständigen Sortiment auswählen kann, werden die Artikel anschliessend wieder in den Laden gestellt. Der oder die Einkaufende behält nur die Liste. Dann kommt die nächste Familie dran.

Reflexion

- Was haben die Gruppen gekauft und worauf mussten sie verzichten?
- Wie war es, mit wenig Geld auskommen zu müssen?
- Welche Freizeitbeschäftigungen/Hobbies kosten etwas, welche kosten nichts?
- Tauschen hilft auch, Geld zu sparen. Welche Tauschhandel könntest du dir vorstellen, die der Gruppen mit wenig Geld helfen könnten?

3.2 ICH SCHENKE DIR MEINEN GLÜCKSSTEIN: FÜR DICH EIN GEWINN, FÜR MICH EIN GEWINN!

Die dritte Einheit nimmt das Thema Schenken auf. Hierfür basteln die Kinder zu Beginn eigene Glückssteine, die später in verschiedenen Übungen Verwendung finden. Die Kinder tauschen sich über Freundschaft und über Möglichkeiten gegenseitiger Unterstützung aus.

Illustration aus: Pauli, Lorenz und Schärer, Kathrin (2008): ich mit dir, du mit mir. Zürich: Atlantis.

EINEN GLÜCKSSTEIN BASTELN

Dauer: 2 x 30 Minuten plus Zeit zum Trocknen

Material: Zeitungspapier, Klebeband, Zeitungsfetzen, Kleister, Pinsel, Acrylfarben, Stoffresten, Leim ev. Glitzer, Pailletten, etc

Lernziel: Mit Papier und Kleister arbeiten.

Anleitung

Jedes Kind erhält einen Zeitungsbogen, den es zerknüllen kann. Danach wird daraus in folgenden zwei Schritten einen Stein gebastelt:

Schritt 1: Das Klebeband um den zerknüllten Zeitungsbogen binden. Danach die Kugel mit Kleister bedecken und mit Zeitungsfetzen bekleben. 1 bis 2 Tage trocknen lassen

Schritt 2: Jedes Kind kann nun seinen Glückskiesel mit Farben, Stoffresten und/oder Glimmer verzieren. 1 bis 2 Tage trocknen lassen.

Variante

Die Kinder suchen Steine. Diese werden weiss grundiert und anschliessend bemalt. Ältere Kinder können mit einem wasserfesten Filzstift auch Glücksworte auf den Stein schreiben: Freundschaft, Spass, Sonnenschein etc.

Dieses Morgenritual kann als Vorbereitung fürs spätere Verschenken des Steines durchgeführt werden.

MORGENRITUAL: WIR SCHENKEN UNS GLÜCKSSTEINE

Dauer: 15 Minuten
Material: Ein Glücksstein pro Kind
Lernziel: Etwas Persönliches weitergeben.

Anleitung
Jeden Morgen, zum Beispiel nach einem kurzen Begrüssungslied, geben die Kinder ihren Glückstein an ein anderes Kind. Ziel ist, dass jedes Kind einen fremden Glückstein, der es den ganzen Morgen begleitet, bekommt.

Abschluss
Der geschenkte Glückstein wird am Ende des Morgens wieder an das Kind zurückgeben.

SCHENKRITUAL: ICH VERSCHENKE EINEN GLÜCKSSTEIN

Dauer: 15 Minuten
Material: Ein Glücksstein pro Kind, Geschenkpapier, (farbige) Klebstreifen, Zahlenkärtchen, nummerierte Zettel, Dose oder Säcklein
Lernziel: Etwas Persönliches weitergeben.

Anleitung
Schritt 1: Jedes Kind darf seinen oder ihren Glückstein mit Geschenkpapier einpacken und allenfalls mit farbigen Klebstreifen verzieren. Zuletzt klebt es ein Zahlenkärtchen auf sein Paket. Die Steine sind nun verpackt und nummeriert.

Schritt 2: In die Dose oder das Säcklein werden gleich viele nummerierte Zettel wie es Päckchen hat gelegt. Jedes Kind zieht eine Zahl.

Schritt 3: Jeden Tag darf ein Kind das Päckchen gemäss der gezogenen Zahl entgegennehmen. Das Schenkritual kann auch als Adventskalender praktiziert werden.

Reflexion
- Was ist der Unterschied zwischen Tauschen, Teilen und Schenken?
- Was tauschen Bär und Siebenschläfer im Buch und was schenken sie einander?

Variante
Schritt 1: ohne Änderungen

Schritt 2: Anstatt Zahlen werden die Namen der Kinder auf die Zettel geschrieben.

Schritt 3: Am ersten Tag zieht ein Kind einen Zettel und schenkt seinen Stein dem Kind, dessen Namen auf dem Zettel steht. Dieses Kind zieht am zweiten Tag wieder einen Namenszettel usw. bis alle Steine verschenkt sind.

FÜREINANDER DA SEIN

Dauer: 15 Minuten
Material: Buch «ich mit dir, du mit mir» von Lorenz Pauli und Kathrin Schärer
Lernziel: Sich über Freundschaft austauschen.

Anleitung
Die letzte Seite des Bilderbuches wird nochmals gelesen.

Reflexion
- Zwischen Bär und Siebenschläfer ist eine Freundschaft entstanden. Woran merkt man das? Wie ist es dazu gekommen?
- Es gibt Dinge, die man mag aber nicht besitzt wie das Mondlicht im Wasser oder den Sonnenschein. Was hast du gerne, was du jedoch nicht besitzen kannst?
- Können wir Freundschaft besitzen? Können wir Freundschaft schenken?

ARMUT THEMATISIEREN: GESCHENKTAUSCH-AKTION «FÜR DICH EIN GEWINN, FÜR MICH EIN GEWINN»

Dauer: 15 Minuten
Lernziel: Den solidarischen Gedanken der Geschenktausch-Aktion verstehen.

Als Abschluss des Projektes erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich im Rahmen der Geschenktausch-Aktion oder einer selbst erfundenen Aktion zu engagieren.

Anleitung
Die Lehrperson spricht das Prinzip der Geschenktausch-Aktion nochmals an.

Reflexion
- Was ist der Gewinn für Kinder mit wenigen Spielsachen?
- Was ist der Gewinn für Kinder mit mehr Spielsachen?
- Was könnten die Kinder noch füreinander tun?

Variante
Findet in der Umgebung keine Geschenktausch-Aktion statt, kann eine eigene Aktion erfunden werden:
- Die Kinder erhalten per Los den Auftrag, ein anderes Kind aus der Klasse mit einer selbst bemalten Karte zu beschenken und darin mitzuteilen, was es an der oder dem Kolleg*in besonders mag.
- Die Kinder führen einen eigenen Tauschtag mit Spielsachen und Flohmarktartikel durch.

4. ERGÄNZENDE INFOS

4.1 ARMUT THEMATISIEREN MIT BETROFFENEN

Laut Caritas sind in der Schweiz über 100'000 Kinder von Armut betroffen.[5] Die Wahrscheinlichkeit ist daher gross, dass sich in deiner Gruppe oder Schulklasse betroffene Kinder befinden.

- Armut kann Schamgefühle und Ausgrenzungserfahrungen mit sich bringen. Manche Kinder wollen ihre Betroffenheit auf keinen Fall Preis geben, andere sind froh, ihre Lebensrealität ansprechen zu können. Die Unterrichtsmaterialien geben daher ausreichend Beispiele, um Erfahrungen von Armut und Ausgrenzung nachzuvollziehen. Die persönliche Betroffenheit muss nicht zwingend zur Sprache gebracht werden.
- Niemand will in der Rolle derjenigen Person sein, welcher ständig geholfen werden muss. Vermeide in der Diskussion, Armutsbetroffenen allein die Rolle von Bittsteller*innen und Hilfeempfänger*innen zuzuschreiben.
- Die Einheiten sprechen Wünsche und Ziele, Schwierigkeiten und Ängste aller Kinder an. Sie haben zum Ziel, der Stigmatisierung von armutsbetroffenen Kindern entgegenzuwirken und das Selbstbewusstsein aller Teilnehmenden zu stärken.
- Um sich frei zu einem tabuisierten Thema zu äussern, braucht es Vertrauen. Bestimme gemeinsam mit den Kindern Regeln, die in der Zusammenarbeit gelten sollen und bringe Respekt und Vertraulichkeit zur Sprache.

Fragen zur Selbstreflexion

Was ist dein Bezug zum Thema Geld und Armut? Als Vorbereitung für ein «Luutstarch»-Projekt empfehlen wir dir folgende Fragen zur Selbstreflexion:

- Was habe ich in meiner Jugend von meinen Eltern, Gleichaltrigen oder anderen Personen in Bezug auf Geld gelernt? Wie gehe ich heute mit Geld im Alltag um?
- Inwieweit bin ich bereit, mit den Kindern über mein Einkommen, meine Ausgaben und mein Konsumverhalten zu sprechen?
- Welchen Stellenwert hat finanzielle Sicherheit in meinem Leben?
- Wenn ich mich materiell einschränken müsste, worauf könnte ich ohne Weiteres verzichten? Worauf möchte ich auf keinen Fall verzichten?
- Wann und in welchem Zusammenhang wurde ich das letzte Mal mit Armut konfrontiert?
- Wie reagiere ich, wenn mich jemand auf der Strasse um Geld bittet?
- Ändert sich meine Hilfestellung, wenn eine Person ihre finanziellen Schwierigkeiten durch Sucht oder fahrlässige Geldausgaben verursacht hat?
- Welche Erfahrungen habe ich mit Ausgrenzung?

[5] Caritas Schweiz (2017): Kinderarmut in der Schweiz (https://www.caritas.ch/de/was-wir-sagen/unsere-aktionen/kinderarmut-in-der-schweiz.html [Abruf:27.12.2018])

[6] Mattes, Wolfgang (2002): Methoden für den Unterricht. 75 kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende. Paderborn: Schöningh, S. 19.

Klassengespräch über Geld und Armut
Die Dissonanzmethode[6] ist mit geringen Aufwand verbunden und kann als Basis für ein Klassengespräch dienen. Die Kinder geben in einer geschützten Situation ihre Meinung ab, ohne für ihre Stellungnahme Rechenschaft ablegen zu müssen.

Beschreibung
Auf einer Tafel oder einem Plakat stehen eine oder mehrere Aussage/-n und ein Raster mit den wählbaren Stellungnahmen (z.B.: ich stimme zu, stimme teilweise zu, stimme nicht zu). Die Kinder markieren die für sie zutreffenden Stellen mit einem Punkt oder Strich.

Einsatz
Die Punktabfrage dient zunächst als Einstiegsmethode, um Meinungen zu positionieren. Sie kann am Ende des Projektes wiederholt werden, um sie mit der Punktabfrage der Einstiegsstunde zu vergleichen. Die Unstimmigkeiten (Dissonanzen) werden optisch deutlich.

Hinweise
Um den Meinungsdruck zu minimieren, sollte das Plakat oder die Tafel verdeckt zur Klasse stehen und die Kinder ihre Meinung einzeln abgeben. Es bietet sich an, dass das Ergebnis nicht von der Lehrperson, sondern von den Kindern zusammengefasst wird.

Beispielsätze zur Einführung ins Thema Armut
Welcher Aussage stimmst du zu? (stimme zu. stimme teilweise zu, stimme nicht zu)
- In einem Land wie der Schweiz sollte es keine Armut geben
- In der Schweiz gibt es keine Armut
- Wer arm ist, ist selber schuld
- Jede*r kann von Armut betroffen werden
- Armut macht kreativ
- Wer von Armut redet, ist nur neidisch auf den Erfolg von anderen
- Jede Person in der Schweiz, die sich in einer Notlage befindet, hat das Recht auf Hilfe
- Wer vom Staat lebt, sollte weder Handy noch Auto besitzen und nicht in den Urlaub fahren dürfen

Beispielsätze zum Umgang mit Geld
Welcher Aussage stimmst du zu? (stimme zu. stimme teilweise zu, stimme nicht zu)
- Ich spreche mit meinen Freund*innen offen über Geld
- Geld ist für mich Privatsache. Ich spreche kaum darüber
- Ich weiss genau, wie viel ich pro Tag oder Monat ausgeben will oder darf
- Ich verfüge über mehr Geld, als ich wirklich brauche
- Ich verzichte regelmässig auf Dinge, die ich mir nicht leisten kann oder will
- Ich leihe oft bei Freund*innen oder Verwandten Geld, das ich nicht zurück zahlen kann

Beispielsätze zur Hinführen an das Thema Konsum und Ausgrenzung
Hast du schon einmal folgende Situationen selbst erlebt? (nie / selten / oft)
- Als einzige*r nicht ins Schwimmbad dürfen
- Den Freund*innen das Treffen absagen, weil man zu Hause helfen muss
- Mich zu Hause langweilen, während die anderen in die Ferien fahren
- Jemanden wegen des Kleiderstils auslachen oder selbst ausgelacht werden
- Einen Sport oder ein Instrument nicht erlernen können, weil das Geld dazu fehlt

4.2 INFORMATIONEN, ZAHLEN UND FAKTEN ZU ARMUT IN DER SCHWEIZ

Caritas Zürich engagiert sich für armutsbetroffene Menschen im Kanton Zürich mit verschiedenen Hilfestellungen. Mehr Informationen unter: https://www.caritas-zuerich.ch

Aktuelle Fakten und Zahlen zum Kanton Zürich findest du im «Factsheet Armut in Zürich» der Caritas Zürich.

Der **Bund** lancierte 2014 ein Nationales Programm zur Bekämpfung und Prävention von Armut. Hier finden sich Fachinformationen u. a. zur Förderung armutsbetroffener Kinder und Jugendlichen im Vor- und Schulalter sowie beim Berufseinstieg: https://www.gegenarmut.ch/home

4.3 LITERATUR FÜR DEN KINDERGARTEN UND DIE UNTERSTUFE

ich mit dir, du mit mir
Lorenz Pauli, Kathrin Schärer
(Zürich: Atlantis 2008. ISBN: 978-3-7152-0565-6.)

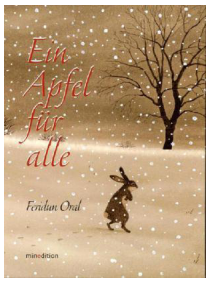
Der Siebenschläfer hat eine Flöte, der Bär ein weiches Kissen: «Wollen wir tauschen?» Ja! Doch dann sind die Bärentatzen zu gross, um auf der Siebenschläferflöte zu spielen, und der Siebenschläfer kann sich bei dem Gequietsche nicht ausruhen. Also wird weitergetauscht: «Für dich ein Gewinn, für mich ein Gewinn». Tauschen ist für Kinder ein Spiel ... und eine ernste Sache. Genau da setzt Lorenz Pauli an. Er geht auf die gemischten Gefühle ein, erzählt vom Verhandeln, Behaupten und Tauschen und zeigt, dass Aufrechnen nichts zu tun hat mit Freundschaft.

Der rote Faden
Anne-Gaelle Balpe, Eve Tharlet
(Bargteheide: Minedition 2014. ISBN: 978-3-86566-185-2.)

Für Oli sind alle Dinge wertvoll, auch die kleinen oder unscheinbaren. Trotzdem ist er gern bereit, anderen etwas abzugeben. Den roten Faden gibt er einem Vogel für den Nestbau. Der schenkt ihm ein paar Federn, die wiederum einer Ameise über den See helfen. Als Dank erhält er einige Samen, die zum Futter für eine Igelfamilie werden. Oli erlebt, wie schön es ist, zu Geben und zu Nehmen und damit viel Gutes zu bewirken.

Juli tut Gutes
Kirsten Boie, Jutta Baur
(Landsberg: Beltz und Gelberg 2013. ISBN: 978-3-407-76027-2.)

Als Juli nach Hause kommt, hat er ganz schlechte Laune: Im Kindergarten wollen sie den Martinstag in diesem Jahr nicht nur mit einem Laternenumzug feiern, sondern mal richtig – mit einem Martinsflohmarkt. Wie der heilige Martin sollen alle was von ihren Sachen abgeben. Aber von seinen alten Spielsachen kann er sich keinesfalls trennen, die braucht er alle noch selber. Logisch. Aber dann hat er eine Idee. Und nachher findet er Martinstag gar nicht mehr so blöd.

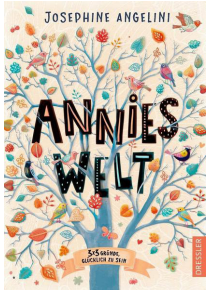


Ein Apfel für alle
Feridun Oral
(Bargteheide: Minedition 2008. ISBN 13: 978-3-7891-6352-4.)

Der bitterkalte Winterwald liegt unter einer dicken Schneedecke. Aber in seinem Bau hat es der Hase eigentlich ganz gemütlich. Würde ihm nur nicht so der Magen knurren! Notgedrungen geht er hinaus auf Nahrungssuche. Als er einen roten Apfel an einem kahlen Baum sieht, kann er sein Glück kaum fassen. Aber alleine ist der Apfel unerreichbar. Ob wohl Maus, Fuchs und Bär helfen können?

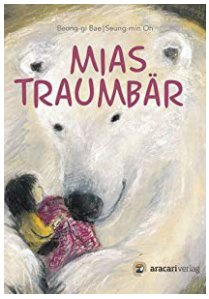
Teilen macht Spass
Brigitte Weninger, Eve Tharlet
(Bargteheide: Minedition 20011. ISBN 13: 978-3-8656-6145-6.)

Max Maus freut sich, dass die Äpfel auf der Waldlichtung endlich reif sind. Nun kann er seine Freunde zum grossen Apfelfest einladen. Leider hat Golo schon alle Äpfel gepflückt, um sie allein zu verputzen. Max ist traurig. Zum Glück kann man stattdessen ein Pfannkuchenfest feiern und kurz vor Beginn taucht auch Golo wieder auf, weil alleine essen und spielen keinen Spass macht.



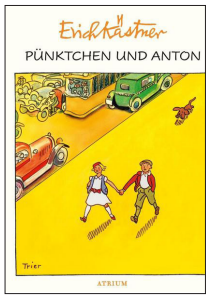
Annies Welt
Josephine Angelini
(Hamburg: Dressler Verlag 2019.
ISBN: 978-3-7915-0110-9.)

Annie ist zehn und das jüngste von neun Geschwistern. Da gerät sie manchmal ziemlich zwischen die Fronten, vor allem, weil sie so winzig und ganz schön dünn ist. Doch das macht Annie nichts, für sie ist es normal. Und wenn's doch mal schwierig wird, dann zählt sie. Das hilft immer. Bis Annie merkt, dass zu Hause nichts normal ist: Gewalt und Armut bestimmen den Alltag. Werden sie und ihre Geschwister die Hilfe bekommen, die sie so dringend brauchen?



Mias Traumbär
Beong-gi Bae, Seung-nim Oh
(Zürich: Aracari Verlag 2011.
ISBN: 978-3-905945-22-5.)

Mia lebt in einer kleinen dunklen Wohnung am Rande einer Grossstadt. Während ihr Vater seinen eigenen Sorgen nachhängt, arbeitet ihre Mutter den ganzen Tag ausser Haus, um die Familie zu versorgen. Mia besitzt nur ihre Träume und ein einziges Bilderbuch über einen grossen Eisbären, welches ihr die Mutter zum Geburtstag geschenkt hat. Eines Tages erfüllen sich plötzlich ihre Träume: Der grosse Eisbär aus dem Buch steht unversehens neben ihr im Zimmer und nimmt sie mit auf eine geheimnisvoll fantastische Reise, in der all ihre Sorgen abfallen und ihre Eltern einmal nur für sie da sind. Diese Reise ist für Mia die schönste Nacht ihres Lebens.

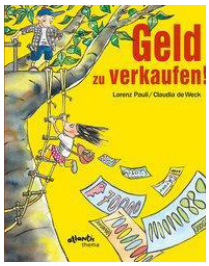


Pünktchen und Anton
Erich Kästner
(Hamburg: Atrium Verlag 2018.
ISBN: 978-3-85535-606-5.)

Abend für Abend schleicht Pünktchen sich aus ihrem Zimmer, um mitten in Berlin Streichhölzer zu verkaufen. Und das, obwohl ihre Eltern viel Geld haben. Ganz anders geht es Anton, der kaum weiss, wo er die nächste Mahlzeit hernehmen soll. Obwohl die beiden in verschiedenen Welten leben, sind sie dicke Freunde. Und das ist gut so: Denn als sich herausstellt, dass Diebe das Haus von Pünktchens Eltern ausrauben wollen, ist Anton mit Mut und Tatkraft zur Stelle.

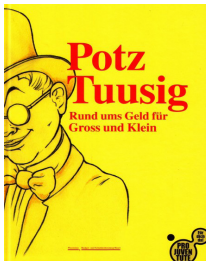
Schnipselgestrüpp
Julia Friese, Christian Duda
(Landsberg: Beltz und Gelberg
2010. ISBN 13: 978-390587116.)

Schnipselgestrüpp ist ein Buch voller Papierschnipsel, Klebeband und Fantasie. Die Eltern sitzen wie gefangen vor dem Fernseher und kümmern sich kaum um ihren Sohn. Dieser bastelt sich eine Welt aus Zeitungsnachrichten und Bildern und erfindet Abenteuer mit Flugzeugen, Tieren und seinen Eltern. So verändert er mit der Zeit sein Leben und nach und nach auch das der Eltern.



Geld zu verkaufen!
Lorenz Pauli, Claudia de Weck
(Zürich: Atlantis 2017.
ISBN: 978-3-7152-0727-8.)

Abenteuer sind nicht teuer. Doch ohne Geld geht es auch bei Alma und Milan nicht. Denn die beiden brauchen eine Strickleiter für ihr Baumhaus. Sie machen nicht nur das Baumhaus selber, sondern auch das Geld, um ein Seil zu kaufen. Das ist gar keine schlechte Idee, wenn man sich aufs Verhandeln und Handeln versteht.



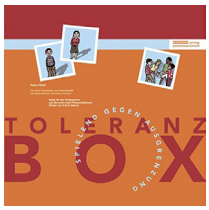
Potz Tuusig. Rund ums Geld für Gross und Klein
Pro Juventute
(Basel: Plusminus 2009.
ISBN: 978-3-033-02141-9.)

Geld und Konsum spielen in unserem Alltag eine wichtige Rolle. Potz Tuusig ist eine interaktive Bildergeschichte rund um Janna und Potz Tuusig im Supermarkt. Sie ermöglicht Eltern ein spielerisches und damit altersgerechtes Heranführen ihrer Kinder an Werte rund um Geld und Konsum.

Das blaue Monster will alles!
Jeanne Willis
(Hamburg: 360 Grad Verlag 2018.
ISBN: 978-3-96185-508-7.)

Das blaue Monster will alles haben. Immer neue Sachen und immer mehr Dinge. Und zwar sofort und auf jeden Fall. Und das blaue Monster bekommt alles: einen neuen Teddy, einen neuen Hut, sogar einen neuen Palast und neue Tiere … Aber ist es damit auch glücklich? Eine fabelhafte Geschichte über Besitz und Konsum – und kostbare Dinge, die man sich nicht kaufen kann.

4.4 FACHLITERATUR UND FILME



Gegen Ausgrenzung: Materialsammlung für Kindergarten und Unterstufe
Helene Häseli
(Zürich: Verlag Pestalozzianum 2009. ISBN: 978-3-03755-071-7.)

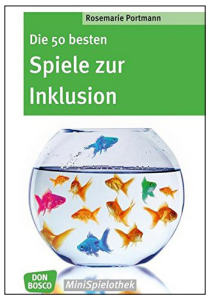
Die Toleranzbox ist eine Materialiensammlung und besteht aus einer Schachtel mit 12 Spielen und einer Geschichte. In der Arbeit mit der Toleranzbox lernen Kinder, durch einen altersgerechten, spielerischen Zugang, sich mit Gruppenverhalten und Rassismus, Zugehörigkeit und Ausschluss auseinanderzusetzen. Die Toleranzbox stellt nicht primär ein Interventionsprogramm dar, sondern weist präventiven Charakter auf.

Ganz verschieden... und doch ein Team. 100 Spiele für soziales Lernen in Regel- und Inklusionsklassen.
Allana Jones
(Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr 2012. ISBN 978-383462287.)

«Du bist gut, so wie du bist!» – Viele Kinder und Jugendliche können daran nicht recht glauben. Mit dieser breiten Sammlung praxiserprobter Spiele, die meist flexibel und ohne grosse Vorbereitung einsetzbar sind, helfen den Schülerinnen und Schülern, Selbstvertrauen zu entwickeln und die eigenen Stärken und die der anderen zu erkennen.

50 Spiele für mehr Sozialkompetenz
Rosmarie Portmann
(Werl: Don Bosco Verlag 2009. ISBN 13: 978-3-7698-1729-4.)

Soziale Kompetenz ist eine der Schlüsselqualifikationen im Leben von Kindern und Erwachsenen. Die Grundlagen dafür werden im Kindergarten- und Grundschulalter gelegt. Dieses Büchlein versammelt 50 Spiele, die bei Kindern soziales Verhalten und soziale Intelligenz fördern.



50 Spiele für mehr Inklusion
Rosmarie Portmann
(Werl: Don Bosco Verlag 2013. ISBN 13: 978-3-7698-1983-0.)

Inklusion bedeutet, jedes Kind mit seinen individuellen Lebensumständen, körperlichen Merkmalen, seinem kulturellen und religiösen Hintergrund in die Gruppe mit einzubeziehen. Diese Spiele helfen Kindern, sich der Buntheit ihrer Gruppe bewusst zu werden, Berührungsängste abzubauen und eigene Stärken und Schwächen kennenzulernen. Und beim Spiel mit Perspektivenwechsel üben sie, sich in die Handicaps der anderen Kinder besser einzufühlen.

Clip und klar! Gibt es Armut in der Schweiz?
SRF (2017) (www.bit.ly/Clip_und_klar)

Wer seine Grundbedürfnisse nicht decken kann, gilt in der Schweiz als arm. Aber was gehört alles zu den Grundbedürfnissen und wie wird man überhaupt arm und wer hilft einem dann? Reena hat sich schlau gemacht und erzählt es dir.

Leben zum halben Preis
SF Dok (2010) (www.bit.ly/Halber_Preis)

Sie jammern nicht. Sie leben unauffällig. Sie mögen Monate mit weniger als 31 Tagen: Schweizer Familien, deren Lohn zwar knapp ist, die sich aber ungern als arm bezeichnen würden. Im Gegenteil. Sie haben sich eingerichtet in ihrem anspruchslosen Dasein. Virtuos nutzen sie Gelegenheiten, in allen Bereichen des Lebens zu sparen. DOK stellt vier Familien vor, bei denen Geld Mangelware ist. Und zeigt, was dafür reichlich vorhanden ist: ein selten gewordener, ausgeprägter Familienzusammenhalt.

5. KONTAKT

Die Geschenktausch-Aktion ist ein Angebot von youngCaritas Zürich, dem Jugendbereich von Caritas Zürich.

Wir beraten dich gerne bei der Planung deines Projekts. Nimm mit uns Kontakt auf:

youngCaritas Zürich
Beckenhofstrasse 16
Postfach
8021 Zürich

044 366 68 75
youngcaritas@caritas-zuerich.ch

www.youngcaritas.ch
www.luutstarch.ch